



## Deutsche und Juden vor 1939.

*Zur Selbstverständnis des deutschen Antizionismus oder: der Versuch eine Verortung des fortdauernden Bewusstseinszustandes eines 'Migranten', in den Milieus, die von nationalistischen Bedürfnissen bis hin zu völkischen Sehnsüchten, Xenophobie, Fremdenfeindlichkeit und antisemitischen Denkformen geprägt sind.*

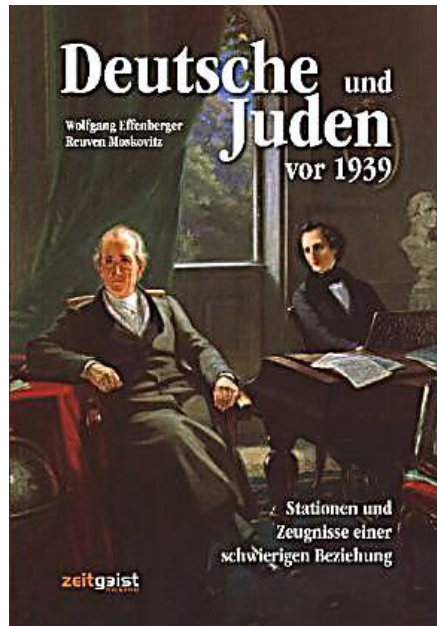
These:

*Die soziologische Integration ethnischer Diversität wird durch das fortgesetzte Bedrohungsszenario als Folge eines wachsenden Einflusses der fremden Kulturen auf die Gesellschaft infrage gestellt.*

Antithese:

*Nach der kritischen Theorie zur Basisideologie der bürgerlichen Gesellschaft kommt der gesellschaftliche Wahn in keinem anderen Phänomen so konsequent zu seiner Wirklichkeit wie im Antisemitismus.*

Nach der durch die **Shoa** (השואה) gesetzten Zäsur konnte der Antisemitismus weder in alter Form, noch als offener Antisemitismus überhaupt fortbestehen. In der Öffentlichkeit waren bislang antisemitische Äußerungen als politisch unkorrekt vermieden worden. Dennoch werden mit sicherer Regelmäßigkeit die ruchbar werdenden antisemitischen „Entgleisungen“ sich als toleriert erweisen. Der Antisemitismus, obwohl er nicht mehr salonfähig erscheint, ist eine integrale „Alltagsreligion“ der kapitalistisch-etatistisch verfassten Gesellschaft vorhanden.<sup>1</sup> In der medialen Berichterstattung steht beim Thema „Juden“ zumeist der Zeitraum 1939 bis 1945 im Mittelpunkt der Betrachtung. Kaum Aufmerksamkeit geschenkt wird indes der Entstehung des deutsch-jüdischen Dilemmas. Für das vorliegende Werk haben sich die Autoren **Wolfgang Effenberger** und **Reuven Moskovitz**, ein *Deutscher* und ein *Jude*, bis in die Anfänge zurück auf Spurensuche begeben und ... *Fakten zusammengetragen, die ein besseres Verständnis der historischen Entwicklung ermöglichen. Angereichert um Beiträge zeitgenössischer jüdischer Zeitungen erweitert "Deutsche und Juden vor 1939" nicht nur das heute herrschende Meinungsbild; das Buch soll auch dazu beitragen, dass sich die Geschichte nicht wiederholt. Die meisten Publikationen, die sich des Schicksals der Juden in Deutschland annehmen, haben primär den Zeitraum zwischen 1939 und 1945 im Blickfeld. Dieses Buch ist anders: Es setzt weit früher an und widmet sich vornehmlich der Frage nach der Entstehung des deutsch-*



*jüdischen Dilemmas.*<sup>2</sup>

Die beiden Autoren, begaben sich dazu auf Spurensuche, legten frühe gemeinsame Wurzeln frei und entdeckten über die Jahrhunderte viel Verbindendes, aber auch so manches, das trennte. Alles in allem aber - und das wird hier besonders deutlich - war es ein Weg der Symbiose, der wechselseitigen fruchtbaren Ergänzung, was zahlreiche Errungenschaften und Auszeichnungen in Wissenschaft, Kunst und Politik dokumentieren.

Aber auch das hier vorgestellte Buch,<sup>3</sup> das zur Erklärung antisemitischer Phänomene dienen soll, entzieht sich der Unterscheidung zwischen Gesell-

schaftsstruktur und Proklamation. Der Perspektivwechsel zur Aussprache hat aber die Folge, dass die antisemitische Ausdrucksweise nicht notwendigerweise der Analyse der jeweiligen sozialen, politischen oder auch politischen Kontexte folgte. De daraus resultierende *Dekontextualisierung* der spezifisch soziologisch-historischen Umstände in der Entstehung und der Aktualität des antisemitischen Vorurteils führt dazu, dass ein Interpretationsrahmen, der diese spezifische Form des antisemitischen Weltbildes berücksichtigt, nicht zur Verfügung steht. Überdies kommt der Verzicht auf jede sozialpsychologische oder gar psychoanalytische Perspektive hinzu, der dazu führen könnte, dass die Verknüpfungen zwischen dem antisemitischen Bild zum einen und Autoritarismus, Ethnozentrismus und *psychischen Dynamiken* wie Projektion und Regression zum anderen unberücksichtigt bleiben. In Deutschland entstand der Antisemitismus mit dem gegen die napoleonische Herrschaft gerichteten völkisch-romantischen Nationalismus und lag um die Wende zum 20. Jahrhundert im druckreifen Vorlagen vor. Er trug zwar bereits den Charakter eines flexiblen Codes, in dem sich die heterogenen Rechte finden und all ihre diffusen Ressentiments verknüpfen konnten, verblieb aber auf der Ebene eines „*Stammtisch-Antisemitismus*“, der keine organisatorische Struktur zur dauerhaften Einbindung seiner Anhänger aufzubauen vermochte. Der Antisemitismus aber, der sich nach 1918 radikalisierte, systematisierte und organisierte, wurde zum zentralen Fluchtpunkt der nationalsozialistischen Ideologie und der Praxis einer Bewegung, die sich demokratische Parteibildung als Erfolgsrezept aneignete. Ursachen dieser immensen

<sup>1</sup> Paul W. Massing: Vorgeschichte des politischen Antisemitismus. Europäische Verlagsanstalt (1986)

<sup>2</sup> [http://www.amazon.de/Deutsche-Juden-vor-1939-schwierigen-und-Zeugnisse-einer-schwierigen-Beziehung/dp/3943007049/ref=sr\\_1\\_2?ie=UTF8&qid=1385920338&sr=8-2&keywords=deutsche+und+juden](http://www.amazon.de/Deutsche-Juden-vor-1939-schwierigen-und-Zeugnisse-einer-schwierigen-Beziehung/dp/3943007049/ref=sr_1_2?ie=UTF8&qid=1385920338&sr=8-2&keywords=deutsche+und+juden)

<sup>3</sup> Wolfgang Effenberger und Reuven Moskovitz: Deutsche und Juden vor 1939: Stationen und Zeugnisse einer schwierigen Beziehung, Zeitgeist Print & Online; Auflage: 1. (23. September 2013)

Aufladung des Antisemitismus waren zum einen die Niederlage im Weltkrieg, die mehrfachen ökonomischen Krisen- und politischen Umbruchserfahrungen, zum anderen die Frontstellung bis hin zum Bürgerkrieg gegen die KPD, gegen den russischen Bolschewismus sowie auch die ideologische Herausforderung durch die ausformulierte kommunistische Geschichts- und Klassenkampfideologie. Hiervon unterschieden werden muss wiederum die Herrschaft der NS, die die Ideologie als Staatszweck institutionalisierte damit eine destruktive Dynamik freisetzte, die schließlich in der Realisierung der ideologischen Konsequenz der Weltanschauung kulminierte: **der Einheit von Krieg und Vernichtung der Juden.**<sup>4</sup>

*„Denkt man an Wurzeln des totalitären Antisemitismus, so sind intellektuelle Wortführer wie Julius Langbehn, Lagarde, Gobinau, allenfalls Chamberlain, das Wagnerische Bayreuth, schließlich Lanz von Liebenfels gemeint; selten die eigentlich politisch-soziale Sphäre. So kulturfremd nun aber auch in der Tat Hitler sich ausnimmt, so tief reichen doch die geschichtlichen Ursprünge seiner Untat. Sie stecken keineswegs bloß in den Theoremen einiger paranoider Querköpfe.“* (Max Horkheimer, Theodor W. Adorno) Anders als im Buch dargestellt gibt es keinen „ewigen Antisemitismus“<sup>5</sup> und nicht jegliche Feindschaft gegen Juden kann als „Antisemitismus“ bezeichnet werden.<sup>6</sup> Auch lässt sich der Antisemitismus nicht als bloße Zweckpropaganda der Herrschenden zur Ablenkung der Wut der Beherrschten erklären. Zur Weltenlage berichtet Henry Broder: *„Die Welt im Nahen Osten ist in zwei Fronten geteilt, da sind die arabischen Völker, die von den progressiven Kräften der Welt im Sinne des Fortschritts unterstützt werden, demgegenüber stehen die zionistischen Kreise, die jüdische Bourgeoisie und Monopole in und außerhalb Israels, die von der ganzen kapitalistischen Welt unterstützt werden.“* Sollte daraus folgen, dass aus den vom Faschismus vertriebenen Juden selbst Faschisten geworden sind, die in Kollaboration mit dem amerikanischen

<sup>4</sup> Vgl. Arendt (1986); Jäckel (1969); Mommsen (1983); Broszat (1986); Pohlmann (1990).

<sup>5</sup> Broder, Henryk M., Antizionismus - Antisemitismus von links?, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B24/76, 12.6.1976 und

<sup>6</sup> Silbner, Edmund, Sozialisten und Judenfrage, Berlin 1962

Kapital das palästinensische Volk ausradieren wollen?

### **Die die Identifikation 'der Juden' mit dem - so notwendig wie folgenschwer falsch begriffenen - Kapitalismus**

Die eigene Ohnmacht der ehemaligen Ostblockstaaten Ungarn, Rumänien und neuerdings auch Kroatien zeigen Abhängigkeit von fremden Geld. Die populismnahe Aussage **„Geld regiert die Welt“**, ist eine falsche Reduktion des Kapitalismus auf das Geld. Doch Geld, das denkbar Abstrakteste, muss einfach einem konkreten **Geldbesitzer** gehören, welcher aus dem Hintergrund die Welt regiert, und so endet diese **„Logik“**. Auch hier ist Proudhon beispielhaft beim Antisemitismus, wenn in einem letzten Schritt der Geldbesitzer dann als **„Jude“** namhaft und haftbar gemacht wird. Die vom Antisemitismus **„dem Juden“** zugeschriebenen Eigenschaften - **Rast- und Wurzellosigkeit (Ahasverus), Internationalität, Abstraktheit, parasitär von fremder Arbeit lebend, alle Werte zersetzend, als geheime Macht hinter dem Rücken der Menschen das Schicksal der Gesellschaften bestimmend** - lassen sich dechiffrieren als auf **„den Juden“** projizierte und in ihm personifizierte Eigenschaften des aus der Universalisierung der Tauschbeziehungen entspringenden Kapitals. Meinungsumfragen der amerikanischen Militärverwaltung 1946-49 zeigen, dass es in Deutschland auch beim Antisemitismus keineswegs eine **„Stunde Null“** gegeben hatte. Die Mehrheit der Deutschen wollte sich in keiner Weise für die Taten des NS verantwortlich fühlen, bereits die Rückerstattung jüdischen Vermögens nach 1950 stieß auf massiven, antisemitisch sich artikulierenden Widerspruch. Paradoxes und perverses Novum des Antisemitismus nach 1945, gerade in Deutschland, ist, dass Auschwitz gar als neue Quelle eines **„sekundären Antisemitismus“** wirken kann. Alle Versuche der Verleugnung, Entschuldung und Relativierung des Nationalsozialismus zeugen von der Existenz jener Schranke, die die **„deutsche Tat“** Auschwitz jedem Bedürfnis nach **„deutscher Identität“** setzt und so gerade nicht nur einen Antisemitismus trotz, sondern einen **„Antisemitismus wegen**

### Idsteiner Mittwochsgesellschaft

**Auschwitz**<sup>7</sup> hervorruft. Antizionismus ist die **„Anwendung“** des anti-imperialistischen Schemas auf den Konflikt zwischen dem Staat Israel und der palästinensischen nationalen Befreiungsbewegung. Hierdurch führen die oben beschriebenen strukturellen Affinitäten zur teilweisen inhaltlichen Affinität: Das anti-imperialistische Weltbild besitzt nicht nur keine Immunität gegenüber antisemitischen Stereotypen, sondern tendiert, konkretisiert als Antizionismus, dazu, sie selbst hervorzubringen. Die von den Antizionisten betriebene Verschiebung des NS nach Israel, die Rede von einer **„ideologischen Verwandtschaft zwischen dem Antisemitismus des NS-Faschismus und dem Zionismus“** bis hin zur obszönen Behauptung einer Mitschuld an der Vernichtung, leistet eine derart unverföhrene Verdrängung des NS, Exkulpation der deutschen Nation und Restituierung deutschen Nationalgefühls wie sie selbst **Nolte et. al.** weit von sich weisen würden: an jenem Staat, der allein durch seine Existenz die Erinnerung an Auschwitz nicht vergehen lässt und so dem Bedürfnis nach deutschem Nationalgefühl im Wege steht. **„So sind sie uns perverserweise ähnlich geworden“**,<sup>8</sup> stellen mit der späten Geburt begnadete deutsche Antizionisten fest, und die solch scheinheiligem Entsetzen stets auf den Fuß folgende Entdeckung der Palästinenser als die **„Juden der Juden“**<sup>9</sup> bedeutet in seiner Konsequenz nicht nur Entschuldung, sondern Aufruf zu neuerlicher Gewalt - die Juden sollen nämlich bloß nicht glauben, **„als hätten sie durch unsere Taten eine Art Mordbonus erhalten“** - die Rede ist von einer **„Auschwitzkeule“**.

Das Buch verschiebt nicht nur alles Böse auf das Abstraktum mit dem Namen **„Zionismus“**, sondern delegiert auch noch den Widerstand an die Araber/Palästinenser, die als Brückenkopf nationalrevolutionärer deutscher Bedürfnisse Israel von der Landkarte tilgen sollen.

Ivica Košak

<sup>7</sup> Diner, Dan, Negative Symbiose. Deutsche und Juden nach Auschwitz, in: Babylon, Heft 1/1986, S.9-20

<sup>8</sup> Elias, Marwan, Zionismus und deutsche Argumentation, in: Irland-Info Nr.17/18, August 1983, S.90-95

<sup>9</sup> Offenberg, Mario, Überlegungen zu Politik und Geschichte des Antisemitismus in Deutschland, in: Irland-Info Nr.17/18, August 1983, S.100-104